

Im zweiten Anlauf unter Schutz gestellt

Die Marienkapelle am Pallotti-Areal ist jetzt Nummer 155 in der Denkmalliste der Stadt Rheinbach

VON EDGAR AUTH

RHEINBACH. Die Marienkapelle am Rheinbacher Pallotti-Areal ist nun auch formal ein Denkmal. Die Stadt stuft das kleine Gotteshaus aus „wissenschaftlichen, besonders architektur- und ortsgeschichtlichen, städtebaulichen sowie ortsbildprägenden Gründen“ als erhaltenswert ein – und mit der Unterschutzstellung verhindert sie, dass es im Fall einer späteren Bebauung des zum Verkauf stehenden Geländes der Pallottiner den Baggern zum Opfer fallen könnte.

Der Bauausschuss des Stadtrates nahm die Information erfreut zur Kenntnis. Der stellvertretende Bürgermeister Karl-Heinz Kerstholt (SPD) sagte im Namen des Gremiums: „Wir freuen uns.“ Erleichterung spielte wohl ebenfalls mit. Laut dem Ausschussvorsitzenden Dieter Huth war der Schutz der Kapelle zwar bereits 1994 avisiert, die Verzeichnung als „Nr. 155“ der Denkmalliste sei dann aber „irgendwie verbaselt“ worden. Ein Bürgerantrag hatte die Sache nun wieder in Erinnerung gebracht. „Diese Kapelle ist weder aus den Herzen der Menschen noch aus dem Stadtbild...wegzudenken“, heißt es in dem Antrag vom Mai 2018 für die Aufnahme in die Denkmalliste. Und weiter: „Da sie der Marienkapelle von Schönstatt nachempfunden ist, erinnert sie... an das Schicksal der Menschen, die ihre Heimat durch Krieg und Vertreibung verloren haben.“ Auch wird sie als Symbol der „langjährigen tiefen Verbundenheit Rheinbachs mit dem Pallottiner-Orden“ gewürdigt.

Das kleine Gotteshaus liegt an der Straße Vor dem Voigtstor, Gemarkung Rheinbach, Flur 28. Die Stadt stuft es in einer Mitteilung als „ein wichtiges Zeugnis und bedeutend für die Geschichte des Menschen“ ein. Neben der Marienka-



Dank Bürgerengagements in gepflegtem Zustand: Die Marienkapelle wurde 2006 renoviert.

FOTO: AXEL VOGEL

pelle breitet sich seit dem Abriss der Pallottiner-Gebäude derzeit eine Brache aus, die bebaut werden soll. Wann und in welcher Form steht allerdings noch in den Sternen. Das Gelände ist noch nicht verkauft.

Errichtet wurde das Gemäuer im Stil der „Schönstattkapellchen“ in den Jahren 1949/50 auf einem Hügel aus Trümmern des früheren

Hermann-Josef Kollegs (siehe Infokasten). Dieses war bei einem Bombenangriff 1945 zerstört worden. Die Anregung zu dem Kapellenbau ging 1947 von Pallottischülern aus, die damit die Marienverehrung in Vallendar Schönstatt bei Koblenz aufnahmen.

Zu Anfang dieses Jahrtausends war das Kirchlein in einem miserablen Zustand. Da jedoch die Pallottiner kein Geld für die dringende Sanierung hatten, sammelten Rheinbacher Bürger um Werner Gerhards und Erich Scharrenbroich die notwendige Summe. Das Gebäude wurde in seinen heutigen Zustand versetzt. Die große Spendenbereitschaft von Bürgern, Banken und Unternehmen unterstreiche die Verbundenheit der Rheinbacher mit dem Gebäude, heißt es auch im Denkmalschutz-Bürgerantrag.

Der Denkmal-Bescheid beschreibt die Marienkapelle als „Putzbau auf Kellergeschoss mit 3-seitig geschlossener Apsis“. Rundbogenfenster, ein großes Rundbogenportal, darüber Glockenfenster, Dachreiter und ein „verschleiertes Satteldach“ bilden die wei-

teren äußeren Charakteristika. Im Inneren finden sich eine breite Chorarkade, im Chor ein Holzaltar aus Eiche in neubarocken Formen, Vortragealtar und Lesepult in der gleichen Ausstattung. Einfaches Holzgestühl komplettiert die Ausstattung der Kapelle, die besonders im Mai für Marienandachten genutzt wird.

Die Marienkapelle (Schönstattkapelle)

Seit ihrer aufwendigen Außenrenovierung im Jahr 2006 strahlt die Marienkapelle auf dem Gelände des früheren **Vinzenz-Pallotti-Kollegs** (VPK) in hellem Gelb, umgeben von Wegen mit weißem Kies. Auf einer Schrifftafel ist zu ihrer noch jungen Geschichte zu lesen: „Diese Marienkapelle ist der Wallfahrtskapelle zur 'Dreimal Wunderbaren Mutter' in Schönstatt bei Vallendar, Koblenz, nachgebildet“. Am 2. Juli 1949 erfolgte der erste **Spatenstich**, am 18. Oktober 1949 wurde der Grundstein gelegt und am 18. Mai 1950 weihte Pater Provinzial Dr. Heinrich Schulte die Kapelle ein.

Im **Marienmonat** Mai finden dort donnerstags um 17 Uhr Marienan-

denachten statt. Auch für andere kirchliche Anlässe im kleinen Rahmen wird die Schönstattkapelle genutzt. Trauerfeiern finden ebenfalls dort statt.

Wer die kleine Kirche betritt, erfreut sich besonders an den bunten **Kirchenfenstern**. In seinem Buch „Pallottistraße 1 – Das Vinzenz-Pallotti-Kolleg in Rheinbach“ beschreibt der Herausgeber und frühere VPK-Schüler Stefan Heuel das Gotteshaus als „gesuchten **Platz der Ruhe und Kontemplation** für Passanten und all jene, die sie längst in ihre Alltagswege eingebaut haben“. Und weiter: „Manche nennen sie übrigens ganz schlicht ihre 'Tankstelle', und werden gewiss gute Gründe dafür haben.“ qm



Allein auf weiter Flur stand die Kapelle in den ersten Jahren nach ihrem Bau in der Nachkriegszeit.

FOTO: STADTARCHIV RHEINBACH